

Helsper, Werner

Pädagogische Professionalität als Gegenstand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Einführung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 3, S. 303-308



Quellenangabe/ Reference:

Helsper, Werner: Pädagogische Professionalität als Gegenstand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Einführung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 3, S. 303-308 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-48116 - DOI: 10.25656/01:4811

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-48116>

<https://doi.org/10.25656/01:4811>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Pädagogische Professionalität

Werner Helsper

Pädagogische Professionalität als Gegenstand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Einführung in den Thementeil 303

Cathleen Grunert/Heinz-Hermann Krüger

Entgrenzung pädagogischer Berufsarbeit – Mythos oder Realität? Ergebnisse einer bundesweiten Diplom- und Magister-Pädagogen-Befragung 309

Jochen Kade/Wolfgang Seitter

Selbstbeobachtung: Professionalität lebenslangen Lernens 326

Dieter Nittel

Die ‚Veralltäglichung‘ pädagogischen Wissens im Horizont von Profession, Professionalisierung und Professionalität 342

Sabine Reh

Abschied von der Profession, von Professionalität oder vom Professionellen? Theorien und Forschungen zur Lehrerprofessionalität 358

Allgemeiner Teil

Julia Krohne/Ulrich Meier/Klaus-Jürgen Tillmann

Sitzenbleiben, Geschlecht und Migration – Klassenwiederholungen im Spiegel der PISA-Daten 373

Johannes Giesinger

Der Anfang der Geschichte. Erziehung und die narrative Rationalität des Handelns 392

Diskussion

Andreas Möckel

„Die Sonderschule – ein blinder Fleck in der Schulsystemforschung“? Zum Artikel von Dagmar Hänsel in der Zeitschrift für Pädagogik 406

<i>Siegling Ellger-Rüttgardt</i>	
Sonderpädagogik – ein blinder Fleck der Allgemeinen Pädagogik?	
Eine Replik auf den Aufsatz von Dagmar Hänsel	416
 <i>Besprechungen</i>	
<i>Heinz-Elmar Tenorth</i>	
Martin Heinrich: Alle, Alles, Allseitig. Studien über die Desensibilisierung gegenüber dem Widerspruch zwischen Sein und Sollen der Allgemeinbildung	
Susanne Knoche/Lennart Koch/Ralf Köhnen (Hrsg.): Lust am Kanon. Denkbilder in Literatur und Unterricht	430
 <i>Karin Priem</i>	
Jürgen Osterloh: Identität der Erziehungswissenschaft und pädagogische Verantwortung. Ein Beitrag zur Strukturdiskussion gegenwärtiger Erziehungs- wissenschaft in Auseinandersetzung mit Wilhelm Flitner	435
 <i>Cristina Allemann-Ghionda</i>	
Els Oksaar: Zweitspracherwerb. Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung	437
 <i>Dokumentation</i>	
Habilitationen und Promotionen in Pädagogik 2003	440
Pädagogische Neuerscheinungen	469

Werner Helsper

Pädagogische Professionalität als Gegenstand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses

Einführung in den Thementeil

Im Zuge der Expansion und Ausdifferenzierung der Erziehungswissenschaft avancierte der Begriff der Profession zu einem Focus der innerdisziplinären Selbstverständigung. Allerdings waren und sind dabei bereichsspezifische Schwerpunktsetzungen zu erkennen: In der Sozialpädagogik, der es um ihre Anerkennung als wissenschaftliche Disziplin im Spektrum akademischer Berufe ging, wurde der Professionsbegriff im Zusammenhang mit dem Konzept der Semiprofessionalität, mit Fragen der Autonomie des Handelns und mit der Problematik von Kontrolle und Hilfe relativ früh diskutiert (vgl. Otto/Utermann 1971; Olk 1986). In der Erwachsenenbildung kreiste die Auseinandersetzung demgegenüber um die Frage der Heterogenität der Ausbildungsprofile und beruflichen Hintergründe der Erwachsenenbildner (vgl. Harney/Jütting/Koring 1987; Kade 1989). In der Schulpädagogik standen die Widersprüche der Lehrerrolle und insbesondere Probleme der Lehrerautonomie und der Selektion im Zentrum (Combe 1971; Reinhardt 1972; Schwänke 1988).

In den 1980er- und 1990er-Jahren schob sich die theoretische Fundierung des Professionsbegriffs mit der Rezeption zentraler sozialwissenschaftlicher Leittheorien, der Auseinandersetzung mit Merkmalsansätzen und der strukturfunktionalistischen Professionstheorie von Parsons in den Vordergrund (Marshall 1963; Parsons 1965). Zu diesen zentralen Theorielinien zählen:

1. Die *strukturtheoretische Position* bezog das professionelle pädagogische Handeln auf die widersprüchliche Einheit sowohl diffuser als auch spezifischer Haltungen, auf die Spannung von Rekonstruktions- und Subsumptionslogik und auf Konzepte der „stellvertretenden Deutung“ bzw. Krisenbewältigung sowie der „prophylaktisch-therapeutischen“ Bedeutung des Pädagogischen (Oevermann 1996, 2002).
2. Die *Systemtheorie* und ihre Übertragung auf Fragen der Pädagogik verband das Konzept der Profession mit der Dreistelligkeit der Vermittlung einer kulturell bedeutsamen Sachthematik zwischen Professionellen und Klienten bei nicht eindeutig steuerbaren, durch Struktur-, Technologie- und Verstehensdefizite gekennzeichneten und durch Kontingenz und Ungewissheit bestimmten Bezügen, die auf „Interaktionssystemen“ basieren (Stichweh 1996; Kade 1997; Luhmann 2002).
3. In *interaktionistischen Strömungen* wurde, ausgehend von den Arbeiten von Becker u.a. (1977) sowie Strauss (1968), der Rekonstruktion der interaktiven Prozesse professionellen Handelns besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Insbesondere in den Arbeiten von Schütze (1992, 1996, 2002) wird die pädagogische Professionellen-

Klient-Beziehung als eine fragile, für Fehler anfällige, auf paradoxe Spannungen zentrierte Handlungsform mit einer eigenen professionellen Sinnwelt kenntlich. Schütze markiert in der unsicher situierten pädagogischen Praxis mit der Formel der „bescheidenen Profession“ nicht nur ein Problem, sondern diagnostiziert darin zugleich den „Vorschein“ von soziokulturellen Entwicklungen, von denen auch andere Professionen nicht verschont bleiben.

4. *Machttheoretische Positionen* (vgl. Abott 1988) haben demgegenüber darauf insistiert, dass Prozesse der Professionalisierung mit der Verschiebung von Machtbalancen einhergehen und damit im sozialen Raum definitionsmächtige Positionen besetzen, die für die Bestimmung sozialer Standards bedeutsam sind (vgl. Daheim 1992; Rabe-Kleberg 1996). Professionen wären damit gesellschaftlich anerkannte, mit Definitionsmacht und Klassifikationsgewalt versehene, einflussreiche Berufsgruppen mit Klientenbezug.

Das vorläufige Ergebnis dieser theoretischen Ausarbeitung bilden ausdifferenzierte und grundlagentheoretisch fundierte Konzepte der Professionalität (vgl. als Überblick Dewe/Ferchhoff/Radtke 1992; Combe/Helsper 1996, 2002; Apel u.a. 1999; Kraul/Marotzki/Schwepe 2002; Combe/Kolbe 2004), die zunehmend auch empirisch „übersetzt“ wurden. So liegt inzwischen eine reichhaltige – insbesondere auch qualitative – Forschung vor, die verschiedene Facetten der Professionalität auszuleuchten vermag: Etwa das Verhältnis von Organisation und Profession (Schütze 1992, 1996), die Ausarbeitung der antinomischen Strukturen pädagogischer Professionalität (Helsper u.a. 2001; Schütze 2002), das Verhältnis von Wissen und Können (Radtke 1996; Fried 2003), das Verhältnis von Biografie, Berufsbiografie und professionellem Habitus (Terhart 1995; Thole/Küster-Schapfl 1996; Reh 2003; Fabel 2004) sowie Fragen der Professionalisierung in beruflichen Bildungsprozessen, etwa der Lehrerbildung (Terhart 2000; Kolbe/Combe 2004).

Diese theoretische und empirische Fundierung des Professionsbegriffs wurde allerdings von grundlegenden Anfragen begleitet. Der Versuch, auf einer professionstheoretischen Grundlage die Einheit pädagogischen Handelns in der Differenz unterschiedlicher Handlungsformen und -felder zu rekonstruieren, wird in Zweifel gezogen. Und im Kontext systemtheoretischer Neubestimmungen des Erziehungssystems erscheinen Profession und Professionalität sogar eher als Übergangsphänomene mit Bedeutungsverlust (Stichweh 1996). Diese Anfragen an den Professionsbegriff lassen sich zu fünf Perspektiven bündeln:

1. Der normative Gehalt der Professionskonzepte wurde einer Kritik unterzogen. Professionalität fungiert als erziehungswissenschaftlich formulierte „Steigerungsformel“, der gegenüber die pädagogische Arbeit als defizitär erscheint (vgl. Tenorth 1990, 1999).
2. Angesichts der Heterogenität der Arbeitsfelder, der beruflichen Handlungsorte und unterschiedlichen Adressatenkreise wurde die Frage gestellt, inwiefern ein einheitliches Professionsverständnis des Pädagogischen haltbar sei (vgl. Combe/Helsper 1996).

3. Zudem wird auf der Basis unterschiedlicher theoretischer Zugänge bezweifelt, ob die Konstruktion eines Professionsbegriffs, der zentral auf paradoxe Anforderungen zentriert ist, tragfähig sei oder nicht eher ein Ergebnis der Verräumlichung von Prozess und Zeit oder am Ende einen Nachklang des Theologischen in der Konstruktion tragischen, pädagogischen Scheiterns bilde bzw. gar die Problematik einer pädagogischen Entgrenzung zum Basismodell pädagogischen Handelns erkläre (Lenzen 1997; Herzog 2002; Wernet 2003).
4. Die wohl grundlegendste Anfrage resultiert aus der These der Veralltäglichung oder „Entgrenzung“ des Pädagogischen (Lüders/Kade/Hornstein 1995). Gegenüber einer Erziehungswissenschaft, die „in hohem Maße institutionen- und professionsorientiert war“ (ebd., S. 208), sei festzuhalten, dass sich pädagogisches Denken und Handeln „von ihren typischen Institutionen und Räumen lösen und auf neue, von der Pädagogik bisher noch nicht erfasste Altersstufen und Lebensbereiche übertragen“ würden (ebd., S. 210). Damit entstünden neue Mischungsverhältnisse von Pädagogischem und Außerpädagogischem, gleichzeitige und gegenläufige Bewegungen einer Pädagogisierung und Entpädagogisierung sowie Spielräume der Klienten- und Aneignungsseite, deren pädagogisches Wissen und Aneignungskompetenzen gestärkt würden. In der systemtheoretisch fortgeschriebenen Lesart dieser Position operiert die pädagogische Kommunikation entgrenzt im sozialen System über den gesamten Lebenslauf hinweg anhand des Mediums Wissen auf der Basis des Codes „vermittelbar/nicht-vermittelbar“ (Kade 1997, 2003; Luhmann 2002).
5. Was als Entgrenzung beschreibend formuliert wurde, wird schließlich zum Programm erhoben: In einer schon final zu nennenden Abschiedsfigur distanziert sich die Erziehungswissenschaft von sich selbst und löst sich in einem entgrenzten „kurativen“ System, einer hybriden neuen „Superdisziplin“ auf. Humanontogenese und Humanvitologie treten an die Stelle von Erziehungswissenschaft und pädagogischer Professionalität; beide wären damit an ihr Ende gekommen (Lenzen 1997).

Die hier versammelten Beiträge zielen auf eine kritische Sichtung des Professionsbegriffs und seiner Diskussion mit je spezifischen Schwerpunkten ab: *Cathleen Grunert* und *Heinz-Hermann Krüger* knüpfen an die Verbleibestudie zu Studierenden der Erziehungswissenschaft an (vgl. Krüger/Rauschenbach u.a. 2003) und kontrastieren zum ersten Mal die Daten der Diplompädagogen mit denjenigen der Magisterstudierenden. Sie fragen, was sich aus der beruflichen Einbindung, den Tätigkeitsbezügen und den beruflichen Feldern hinsichtlich der These einer Entgrenzung der pädagogischen Berufssarbeit feststellen lässt und kommen zu einer skeptischen Einschätzung: Allenfalls könnte die Entgrenzungsthese für den Magisterstudiengang Relevanz besitzen, der aber selbst schon durch Mischungsverhältnisse zwischen Disziplinen gekennzeichnet sei.

Jochen Kade und *Wolfgang Seitter* fassen zentrale Ergebnisse ihres DFG-Projektes „Wissensgesellschaft. Umgang mit Wissen im Kontext zweier sozialer Welten vor dem Hintergrund der universellen Institutionalisierung des Pädagogischen“ zusammen. Sie untersuchen am Beispiel zweier Unternehmen aus dem Profit- und Non-Profitbereich, wie pädagogische Kommunikation und pädagogisches Wissen dort in Erscheinung tre-

ten, differenzieren unterschiedliche Formen der Selbstbeobachtung als Modi des Umgangs mit Wissen aus und unterscheiden Entwicklungspfade pädagogischer Professionalität. Kade und Seitter spitzen die Bilanz ihrer Studie dahingehend zu, dass sie von einer „doppelten Professionalisierung lebenslangen Lernens“ sprechen. Damit wird der Professionsbegriff auch für die Seite des Lernalerns geöffnet, der im lebenslangen Lernen mit der Aufforderung zu beständiger Selbsterzeugung konfrontiert ist.

Dieter Nittel untersucht auf drei Ebenen – der Profession, der Professionalität und der Professionalisierung – die Frage, inwiefern es zu einer Veränderung der Klienten-Professionellen-Beziehung kommt. Er formuliert Skepsis gegenüber einer weitreichenden Infragestellung der Professionellen-Klient-Beziehung durch Prozesse der ‚Veralltäglichen‘ pädagogischer Wissensbestände. In den wenigen vorliegenden Studien – so sein Resümee – zeigen sich keine gravierenden Hinweise für eine grundlegende Verschiebung der Machtbalancen zwischen Klienten und professionellen Pädagogen.

Abschließend sichtet *Sabine Reh* die neuere Diskussion um den Professionsbegriff. In der Auseinandersetzung mit zwei Kritikrichtungen, einer an Parsons orientierten Reformulierung der Lehrertätigkeit als einer nicht professionellen und einer systemtheoretischen Relativierung der Bedeutung von Professionalität kommt sie zu dem Ergebnis, dass der Professionsbegriff nicht obsolet geworden ist. Sie plädiert allerdings dafür, das Konzept der pädagogischen Professionalität als Steigerungsformel im Sinne von „Reflexivität als Bekenntnisstruktur“ durch ein Konzept von „Reflexivität als organisatorischer Struktur“ zu ersetzen.

Literatur

- Abott, A.D. (1988): *The System of Professions*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- Apel, H.J./Horn, K.P./Lundgreen, P./Sandfuchs, U. (Hrsg.) (1999): *Professionalisierung pädagogischer Berufe im historischen Prozess*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Becker, H.S./Geer, E./Hughes, C./Strauss, A. (1961): *Boys in White. Student Culture in Medical School*. New Brunswick.
- Combe, A. (1971): *Kritik der Lehrerrolle*. Frankfurt a. M.: List.
- Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.) (1996): *Pädagogische Professionalität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Combe, A./Helsper, W. (2002): *Professionalität*. In: Otto, H.U./Rauschenbach, T./Vogel, P. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz*. Opladen: Leske + Budrich, S. 29-49.
- Combe, A./Kolbe, F.U. (2004): *Lehrerprofessionalität: Wissen und Können*. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.): *Handbuch der Schulforschung*. Opladen: Leske und Budrich (im Druck).
- Daheim, H. (1992): *Zum Stand der Professionssoziologie. Rekonstruktion machttheoretischer Modelle der Profession*. In: Dewe, B./Ferchhoff, W./Radtke, F.O. (Hrsg.) (1992): *Erziehen als Profession*. Opladen: Leske + Budrich, S. 21-36.
- Dewe, B./Ferchhoff, W./Radtke, F.O. (Hrsg.) (1992): *Erziehen als Profession*. Opladen: Leske + Budrich.
- Fabel, M. (2004): *Ostdeutsche Lehrerinnen und Lehrer im doppelten Modernisierungsprozess. Berufsbiographische Pfadverläufe und Professionalisierungspotenziale*. Opladen: Leske + Budrich.
- Fried, L. (2003): *Pädagogisches Professionswissen und Schulentwicklung. Eine systemtheoretische Einführung in Grundkategorien der Schultheorie*. Weinheim/München: Juventa.
- Harney, K./Jütting, D. /Koring, B. (1987): *Professionalisierung der Erwachsenenbildung. Fallstudien, Materialien, Forschungsstrategien*. Frankfurt a. M.: Lang.

- Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen: Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 521-570.
- Helsper, W./Böhme, J./Kramer, R.T/Lingkost, A. (2001): Schulkultur und Schulmythos. Rekonstruktionen zur Schulkultur 1. Opladen: Leske + Budrich.
- Herzog, W. (2002): Zeitgemäße Erziehung. Die Konstruktion pädagogischer Wirklichkeit. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Kade, J. (1989): Universalisierung und Individualisierung der Erwachsenenbildung – Über den Wandel eines pädagogischen Arbeitsfeldes im Kontext gesellschaftlicher Modernisierung. In: Zeitschrift für Pädagogik 35, S. 789-809.
- Kade, J. (1997): Vermittelbar/nicht-vermittelbar: Vermitteln: Aneignen. Im Prozeß der Systembildung des Pädagogischen. In: Lenzen, D./Luhmann, N. (Hrsg.): Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 30-71.
- Kade, J. (2003): Wissen – Umgang mit Wissen – Nichtwissen. Über die Zukunft pädagogischer Kommunikation. In: Gogolin, I./Tippelt, R. (Hrsg.): Innovation und Bildung. Beiträge zum 18. Kongress der Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske + Budrich, S. 89-109.
- Kolbe, F.U./Combe, A. (2004): Lehrerbildung. In: Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.): Handbuch der Schulforschung. Opladen: Leske + Budrich (im Druck).
- Kraul, M./Marotzki, W./Schweppe, C. (Hrsg.) (2002): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Krüger, H.-H./Rauschenbach, T. u.a. (2003): Diplompädagogen in Deutschland. Survey 2001. Weinheim/München: Juventa.
- Lenzen, D. (1997): Lebenslauf oder Humanontogenese? Vom Erziehungssystem zum kurativen System – von der Erziehungswissenschaft zur Humanvitologie. In: Lenzen, D./Luhmann, N. (Hrsg.): Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 228-248.
- Lüders, C./Kade, J./Hornstein, W. (1995): Entgrenzung des Pädagogischen. In: Krüger, H.-H./Helsper, W. (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske + Budrich, S. 207-217.
- Luhmann, N. (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Marshall, T.H. (1963): The Recent History of Professionalism in Relation to Social Structure and Social Policy. In: Marshall, T.H.: Sociology of the Crossroads and other Essays. London: Routledge.
- Oevermann, U. (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 70-183.
- Oevermann, U. (2002): Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: Kraul, M./Marotzki, W./Schweppe, C. (Hrsg.) (2002): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 19-64.
- Olk, T. (1986): Abschied vom Experten. Sozialarbeit auf dem Weg zu einer alternativen Professionalität. Weinheim/München: Juventa.
- Otto, H.U./Utermann, K. (1971): Sozialarbeit als Beruf. Auf dem Weg zur Professionalisierung. München: Juventa.
- Otto, H.U./Dewe, B. (1984): Professionalisierung. In: Eyferth, H./Otto, H.U./Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Neuwied/Darmstadt: Luchterhand, S. 775-811.
- Rabe-Kleberg, U. (1996): Professionalität und Geschlechterverhältnis. Oder: Was ist „semi“ an traditionellen Frauenberufen? In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 276-303.
- Radtke, F.O. (1996): Wissen und Können – Grundlagen der wissenschaftlichen Lehrerbildung. Opladen: Leske + Budrich.

- Reh, S. (2003): Berufsbiographische Texte ostdeutscher Lehrer und Lehrerinnen als „Bekenntnisse“. Interpretationen und methodologische Überlegungen zur erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Reinhardt, S. (1972): Zum Professionalisierungsprozeß des Lehrers. Frankfurt a. M.: Athenäum.
- Schütze, F. (1992): Sozialarbeit als bescheidene Profession. In: Dewe, B./Ferchhoff, W./Radtke, F.O. (Hrsg.): Erziehen als Profession. Opladen: Leske + Budrich, S. 132-171.
- Schütze, F. (1996): Organisationszwänge und hoheitsstaatliche Rahmenbedingungen im Sozialwesen: Ihre Auswirkungen auf die Paradoxien des professionellen Handelns. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 183-276.
- Schütze, F. (2002): Schwierigkeiten bei der Arbeit und Paradoxien des professionellen Handelns. Ein grundlagentheoretischer Abriss. In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung (ZBBS) 1, S. 49-97.
- Schwänke, U. (1988): Der Beruf des Lehrers. Professionalisierung und Autonomie im historischen Prozess. Weinheim/München: Juventa.
- Stichweh, R. (1996): Professionen in einer funktional differenzierten Gesellschaft. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 49-70.
- Strauss, A. (1968): Spiegel und Masken. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Tenorth, E. (1990): Profession und Disziplin. Bemerkungen über die krisenhafte Beziehung zwischen pädagogischer Arbeit und Erziehungswissenschaft. In: Drerup, H./Terhart, E. (Hrsg.): Erkenntnis und Gestaltung. Vom Nutzen erziehungswissenschaftlicher Forschung in praktischen Verwendungskontexten. Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 81-99.
- Tenorth, E. (1999): Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Professionalisierung pädagogischer Berufe. In: Apel, H. J./Horn, K. P./Lundgreen, P./Sandfuchs, U. (Hrsg.): Professionalisierung pädagogischer Berufe im historischen Prozeß. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 429-462.
- Terhart, E. (1995): Lehrerbiographien. In: König, E./Zedler, P. (Hrsg.): Bilanz qualitativer Forschung. Band 2. Weinheim: Deutscher Studienverlag, S. 125-164.
- Terhart, E. (2000): Lehrerbildung und Professionalität. Strukturen, Probleme und aktuelle Reformtendenzen. In: Bastian, J./Helsper, W./Reh, S./Schele, C. (Hrsg.): Professionalisierung im Lehrberuf. Von der Kritik der Lehrerrolle zur pädagogischen Professionalität. Opladen: Leske + Budrich, S. 73-87.
- Terhart, E./Czerwenka, K./Ehrich, K./Jordan, F./Schmidt, H. J. (1994): Berufsbiographien von Lehrern und Lehrerinnen. Frankfurt a.M.: Lang.
- Thole, W./Küster-Schapfl, E.U. (1996): Sozialpädagogische Profis. Opladen: Leske + Budrich.
- Wernet, A. (2003): Pädagogische Permissivität. Schulische Sozialisation und pädagogisches Handeln jenseits der Professionalisierungsfrage. Opladen: Leske + Budrich.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Werner Helsper, Martin-Luther-Universität, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik, Halle-Wittenberg, 06099 Halle/Saale.